

Rezension

B. Madea, F. Mußhoff, G. Berghaus (Hrsg.)

Verkehrsmedizin

Fahreignung, Fahrsicherheit, Unfallrekonstruktion

Deutscher Ärzte-Verlag Köln 2007

Buchformat: 15,5 x 23,8 gebunden, 785 Seiten, mehrfarbig, mit 128 Tabellen und 155 Abbildungen

Preis: 149,00 Büro ISBN 3-7691-0490-0

Mobilität ist ein besonderes Zeichen der persönlichen Freiheit. Verkehr als wachsendes Massenphänomen fordert allerdings auch Opfer. Mehr und mehr wird auch in Europa das Kraftfahrzeug Teil des Arbeitsplatzes. Noch immer sind aber auch in Deutschland mit zunehmendem Motorisierungsgrad jährlich viele Verletzte, auch Getötete zu beklagen. In einem Zeitalter in dem bereits der Führerscheinwerb ab dem 17. Lebensjahr möglich geworden ist, stellt sich die Frage nach der Verkehrssicherheit intensiver denn je. Die wissenschaftliche Disziplin, die sich mit den Fragen der Verkehrssicherheit befasst, ist die Verkehrsmedizin.

Offenbar gerade zum richtigen Zeitpunkt liegt von einem Autorenkollegium eine umfangreiche und gut verständlich geschriebene Monographie vor. Eine erste verkehrsmedizinische Monographie stammt aus dem Jahr 1938. Zuletzt waren 1968 und 1984 umfangreiche Arbeiten mit enzyklopädischen Charakter erschienen. Es war nunmehr an der Zeit ein dem technischen Fortschritt geschuldetes Buch an die Hand zu bekommen. Angespro-

chen werden mit dem Lehrbuch „Verkehrsmedizin“ vor allem Ärztinnen und Ärzte verschiedener Berufsfachgruppen, die mit Begutachtungsfragen, insbesondere der Verkehrsmedizin, konfrontiert sind. Auch Psychologen, Juristen, Ingenieure, technische Sachverständige, Sachverständige aus dem Versicherungsbereich, Mitarbeiter im Polizeidienst und sonstige an verkehrsmedizinischen Fragen interessierte Personen einschließlich Studenten finden in den drei großen Kapiteln:

- A. Grundlagen, Epidemiologie und Recht,
- B. Fahreignung, Fahrsicherheit und deren Begutachtung und
- C. der Verkehrsunfall und seine Rekonstruktion

die Antwort auf fachliche Fragen und Zusammenhänge schnell und schlüssig. Zentrales Thema des Buches „Verkehrsmedizin“ ist der Mensch (Subjekt) einerseits als Verursacher eines Unfalles (Fahreignung, Fahrsicherheit) andererseits als Betroffener (Objekt) eines Unfalles (Unfallrekonstruktion, Verletzungsmuster). Ein weiterer Schwerpunkt der Monographie liegt in der ausführlichen Aufzeigung des Problemerkisses Krankheit und Fahreignung sowie Fahrsicherheit, als auch in der Beschäftigung mit Fragen der Bedeutung und Auswirkung von Medikamentenwirkung, Drogenmissbrauch sowie Alkoholauswirkungen im Verkehr und den daraus resultierenden Situationen im Bereich der Verkehrssicherheit und bei Unfällen. Folgende Kernaussagen sind im Lehrbuch Verkehrsmedizin logisch nach zu verfolgen: „Die Rolle der Krankheiten im Straßenverkehr ist schwierig abzuschätzen. Als Unfallur-

sache liegen sie jedoch deutlich hinter der Ursache Alkohol. Sowohl nach der Häufigkeit des Auftretens als auch nach der in Verursacheranalysen ermittelten Gefährdung ist Alkohol die bei weitem gefährlichste Substanz im Straßenverkehr. Cannabis ist die am häufigsten im Verkehr anzutreffende illegale Droge. Insbesondere die Kombination mit anderen psychoaktiven Substanzen (z. B. Alkohol) führt zu deutlichen Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit. Die Rolle der Medikamente im Straßenverkehr ist schwierig abzuschätzen. Die Benzodiazepine haben insbesondere in Kombination mit Alkohol ein Gefährdungspotenzial. Bei korrekter Einnahme ist die von Medikamenten ausgehende Gefährdung des Straßenverkehrs eher gering.“

Ausgezeichnet ist es den Autoren gelungen im Kapitel B/B2 die Krankheiten und ihre Auswirkungen auf die Fahrsicherheit und die Fahreignung umzusetzen. Es werden in der Reihenfolge Sehvermögen und Hörvermögen, Bewegungsbehinderung, Herz- und Gefäßerkrankungen, Diabetes mellitus, Nierenerkrankungen, Organtransplantation, Lungen- und Bronchialerkrankungen, Krankheiten des Nervensystems und psychische Erkrankungen besprochen. Jedes Unterkapitel endet mit einem aktuellen Literaturverzeichnis. Schnell und sicher erhält der Leser einen Überblick auf interessierende Fragen und Probleme in der Gutachtenpraxis. Ohne „Fehl und Tadel“ liegt ein sehr gutes Lehrbuch für den täglichen Gebrauch vor. Es bleibt nur dem Buch eine rasche Verbreitung zu wünschen.

Dr. Hans-Joachim Gräfe